

Madame Ropfer: Ze mach doch e Gottsnamme voran!

Ropfer: „C'est que c'est difficile.“ (Wendet sich zu Jules und Albert.) Mit eim vun Ejch zwei muess ich anfang, sunscht fällt sie in Ohnmacht . . .

Madame Ropfer: Ze tummel dich doch.

Ropfer: „Enfin“, mache m'r 's kurz, unser Commis, e braver, zuverlässiger Burscht . . .

Madame Ropfer: Diss isch woahr!

Ropfer: Halt um d'Hand vun unserer Tochter an.

Albert (zu Ropfer): Ja, un ich?

Ropfer (zu Albert): Ja, warte Sie doch, einer nooch 'm andere.

Madame Ropfer: „Mon Dieu! Mon Dieu!“ (Sehr aufgeregt) Sie exküsiere, die Sach kummt m'r so unverhofft, grad im Moment, wie m'r abreise welle, „vous comprenez“ . . .

Jules: For's Wörtele Ja, wie mich glücklich tät mache, ze saaue, brücht m'r nit viel Zitt.

Madame Ropfer: „Enfin“, Ihri „demande“ ehrt uns . . . Gewiss, Sie hann unseri ganz Sympathie, un ich glaub schun, dass Sie im Stand wäre, unser Tochter glücklich ze mache.

Albert (zu Ropfer): Ja, un ich?

Ropfer: Ze warte Sie doch!

Jules: O, „merci“ madame Ropfer, for Ihri guete Wort. Wenn ich Sie recht versteh, ze derf ich mich also glücklicher Hochzitter nenne.

Madame Ropfer: „Enfin — Eh bien, oui!“ Wiel m'r so pressiert sin un an d'Isebahn muehn, — ze will ich ja saaue, sunscht hätt ich mich natürlich nit so schnell decidiere könne.

Jules (umarmt Madame Ropfer): „Belle-maman!“

Albert (zu Ropfer): Ja, un ich?